

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Erscheint 12mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 70 J., viertelj. 2.10 M.
Durch Felder und Agenturen:
Monatl. 80 J., viertelj. 2.40 M.
frei ins Domst.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertelj. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Das Ausland:
Unter Kreuzband 16 M. vierteljährl.

Anzeigenpreise:
Die Polzeile in 10 Spalten 20 J.,
Deutschland 30 J., Ausland 40 J.,
Die Restzeile 1.50 M.
Anzeigen-Nachnahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Gewinnprozent:
Inserate und Abonnement: Nr. 120,
Redaktion: Nr. 123; Verlag: Nr. 519.

141 Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 18. März 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Der französische Finanzminister Caillaux hat demissioniert.

Auf die Beamten des Anstaltungs-Bureaus in Melbourne wurde ein Bombenattentat verübt. Drei Beamten wurden schwer verletzt.

In Pearson (Mexiko) ist wieder ein Amerikaner ermordet worden.

Deutungen und Mißdeutungen.

(Ein Nachwort zur russisch-deutschen Zeitungsfehde.)

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Es ist ganz selbstverständlich, daß Herr Sazonow jede Verantwortung für das russische Kriegs- und Rüstungs-geschrei ablehnt. Das ist ebenso selbstverständlich, wie die vollkommene Nichtbeteiligung unseres Auswärtigen Amtes an der Pressekampagne. Es bleibt uns auch gar nichts anderes übrig, als beiden offiziellen Stellen zu glauben, was sie sagen. Aber mit und ohne offizielle Beteiligung hat die öffentliche Meinung heute ihren Einfluß auf die Politik. Da gereicht es uns zur Befriedigung, festzustellen, daß die Kampagne der deutschen Blätter einen vollkommenen Erfolg erzielt hat. Denn was Herr Sazonow jetzt endlich gesagt hat, was zu sagen er durch die deutsche Presse veranlaßt worden ist, stellt das dar, worauf wir seit geraumer Zeit warten: die Klärung des Dunkels, das sich über das Jarenreich breitete, die in vollem Umfange herbeizuführen auch Herr Sazonow bisher nicht für nötig hielt. Vielleicht hinderten ihn heimliche, höfische und politische Rücksichten, vielleicht Gründe, die dem französischen Bündnisverhältnis entsprangen. Jedenfalls sind die Rücksichten bei Seite gestellt und die Hemmungen überwunden, das Fazit aber ist das Klipp und Klare Bekenntnis: Rußland will keinen Krieg.

Daß darin ein Rückzug des Herrn Sazonow liege, an dessen Friedensneigung kein Zweifel bestand, wollen wir nicht behaupten. Aber fast macht es den Eindruck, als ob er selbst, jedenfalls Andere, diese Empfindung hätten. Denn das dumpfe Grollen einer Rückzugskanonade hallt hinterher. Niemand kann es Rußland verdenken, daß es seine Kriegsbereitschaft im Rahmen seiner Kräfte steigert. Das ist eine nationale Pflicht für ein jedes Volk. Wir können nur nicht zugeben, daß die jüngsten Rüstungsanstrengungen Deutschlands irgend einen aggressiven Charakter gegen Rußland aufweisen und daß wir es demnach wären, die Rußland zur Vermehrung seiner Wehrmacht zwingen. Im Gegenteil, der Zementgürtel, mit dem wir unsere östliche Grenze abzuschließen und absichern, beweist, daß uns nur der Wunsch verbesserter Verteidigung leitet. Der strategische Bahnbau dagegen, zu dem Rußland, wir geben es zu, unfeindlich sich von Frankreich treiben läßt, führt dazu, auf offensive Absichten zu schließen. Die Leute, welche die Rückzugsgeschübe in der russischen Presse bedienen, sprechen es auch offen aus, das Jarenreich ist augenblicklich so kriegsbereit, daß es die früher beabsichtigte Taktik der Defensiv ausgeben und zur Offenstürme jederzeit übergehen kann.

Auch für diese Feststellung sind wir dankbar, denn sie rechtfertigt im vollen Umfange die deutscherseits im vorigen Jahre beschlossenen kostspieligen Maßnahmen. Man verfolgt in Deutschland sehr genau die Entwicklung der russischen Wehrmacht und unterhält die Fortschritte nicht, die die Armee seit den Niederlagen gegen das kleine Japan gemacht hat.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die französische Presse von der russischen Kundgebung, namentlich bezüglich der zukünftigen offensiven Taktik des Jarenreiches in hohem Grade befriedigt ist. Verspricht sie doch gerade den Wünschen des Verbündeten Erfüllung. Aber in ihren Kommentaren sind die Pariser Blätter vorsichtig. Wir wissen auch ganz genau warum. Was Rußland heute von sich sagen kann, — ob mit vollem Recht oder nicht, lassen wir ganz dahingestellt, — kann Frankreich derzeit von sich nicht behaupten, es ist nicht kriegsbereit, es ist es weniger denn seit neun Jahren, als die Marokkofahrt die Revision der Befestigungen an der deutschen Grenze veranlaßte. Das „Archipel“ von 1870 kommt heute den Franzosen nicht über die Lippen. Nicht nur knüpft sich daran eine peinliche Erinnerung, das Gegenteil ist durch die Kammerverhandlungen zu klar bewiesen worden.

Weil dies so ist, verstehen aber die russischen Radomontaden vollkommen ihren Zweck. Sie schüchtern Deutschland nicht ein, denn ohne französische Unterstützung greift Rußland weder Deutschland noch Oesterreich an, die in beiden Fällen vereint auf dem Plan erscheinen. Die französische Unterstützung ist aber schwerlich heute zu haben, und ist sie es, so ist sie nicht so gefährlich, wie in normalen Zeiten.

Die russische Presse hat den Spiegel ganz geschickt umgekehrt, wenigstens für die oberflächlichen europäischen Zeitungsleser. Die deutsche Zeitungskampagne verlangte nur eine Klarstellung im Verhältnis der beiden Nachbarn; sie ist erreicht, falls die Taten den Worten des Herrn Sazonow entsprechen. Aber man schreit ihr, oder vielmehr der sie angeblich inspirierenden Reichsregierung geheime Beweggründe unter, die sich natürlich nur auf dem Rüstungsgebiete suchen und finden ließen. Nach dem noch nicht einmal bezahlten Milliardenopfer des Vorjahres soll Deutschlands öffentliche Meinung für die Notwendigkeit neuer Ausgaben vorbereitet werden. Diese Insinuation ist um so unsinniger, als allgemein angenommen wird, daß aus dem

Beitragsbeitrag mehrere Hundert Millionen übrig bleiben werden, die zur Verfügung stehen würden, wenn man fernerer Mittel bedürftig, von deren möglichen Nichterhebung aber bereits mehrfach gesprochen worden ist. Rußland brauche sich in Zukunft nicht mehr bedrohen, oder wie der technische Ausdruck lautet, blaffen zu lassen.

Wie liegt denn nun eigentlich die Sache? Rußland hat geblüht, denn unangenehme und unfreundliche Bemerkungen russischer Staatsmänner gegen uns sind nicht mit der wünschenswerten Promptheit und Deutlichkeit revoziert worden. Das ließ sich die deutsche öffentliche Meinung einfach nicht mehr gefallen. Daraus entstand der ganze Streit. Es ist notwendig, dies festzustellen, damit das Bild nicht verzerrt werde.

Wenn man so fünf oder mehr Jahre zurückdenkt, so findet man, daß ein erfreulicher Wandel sich vollzogen hat. Damals verfolgte König Eduard VII. mit seinen französischen und russischen Pressefeldnern das gleiche Verfahren, Deutschland als die permanente Donnerwolke am europäischen Himmel darzustellen, und unser Verhalten diesen Verdächtigungen gegenüber, der Regierung wie der Presse, grenzte nahezu an Hilflosigkeit. Das ist inzwischen aber ganz anders geworden. Eine geschicktere und energisere Politik, beginnend bei der böhmischen Krise, fortgesetzt seit dem Balkanbrande, hat jenen Vorwürfen auch den letzten Schimmer tatsächlicher Berechtigung entzogen. In den schwierigsten Tagen der eigenen Politik wie der Verbündeten hat Deutschland seine unbedingte Zuverlässigkeit als Friedensfaktor erwiesen. Mehr denn je sind wir darum heute berechtigt, uns alle Mißdeutungen höflich aber bestimmt zu verbitten. Das taten wir, das tun wir. Nichts anderes. Daß dies Rußlands Regierung und Presse anerkennen, verlangen wir.

Caillaux demissioniert.

Aus Paris wird gemeldet: Caillaux hat dem Ministerpräsidenten seine Demission mitgeteilt. Malvy und Doumergue suchten ihn dazu zu bewegen, seine Demission zurückzunehmen, doch lehnte Caillaux dies ab.

Weiter wird aus Paris gemeldet: Der Ministerrat ist gestern vormittag wieder zusammengetreten, um über das Rücktrittsgesuch des Finanzministers Caillaux und über die für das Kabinett geschaffene Lücke zu beraten. Wie bekannt wird, hat der Ministerrat die Demission Caillaux angenommen. Er wird ersetzt durch den Minister des Innern Renoult, das Portefeuille des Innern übernimmt der Handelsminister Malvy, das Handelsministerium erhält der bisherige Unterstaatssekretär Peret.

Die Pariser Blätter beschäftigen sich begreiflicherweise fast ausschließlich mit dem Attentat der geschiedenen Frau Caillaux, dem bekanntlich der Direktor des „Figaro“, Calmette, zum Opfer fiel. Der „Figaro“ schreibt: Unser Direktor Calmette ist Montag Nacht einem Mordanschlage erlegen. Dieses Verbrechen wird im ganzen Lande Jörn und Entrüstung erregen. Wir, seine Mitarbeiter und Freunde, sind vor Schmerz niedergedrückt. Wir haben den edelsten und liebevollsten Führer verloren, der als Opfer in dem loyalsten und kühnsten Kampfe gefallen ist, welchem ein patriotischer Mensch seinen Mut und sein Talent gewidmet hat. Calmette hegte gegen Caillaux keinen persönlichen Haß, er erblickte in diesem Minister eine nationale Gefahr, und er wollte das Land von ihm befreien. Er hat das Land von ihm befreit. Denn Frankreich konnte auch nicht eine Stunde länger einen Mann als Finanzminister behalten, der moralisch für ein solches Verbrechen verantwortlich ist. — Der „Gaulois“ schreibt: Man fragt sich, welcher Eingebung Frau Caillaux geborcht hat. Wollte sie vor der heutigen Kammerführung den drohenden Enthaltungen Einhalt tun, von denen man sagte, daß sie für den Finanzminister niederschmetternd sein würden? — „Ce Lait“ schreibt: Frau Caillaux wußte sicher, daß ihr verbrecherischer Anschlag eben so tödlich für den Ehrgelz ihres Mannes wie für ihr Opfer sein würde. Warum also hat sie den Anschlag verübt? Man errät da manches, aber schließlich wird man alles wissen. — „Republique Française“ meint: Wir beklagen Herrn Calmette, wir beklagen aber auch Caillaux, der von tödlichen Verbrechen mitten in die Brust getroffen wird. — Die „Centurie“ sagt: Der von Calmette begangene Fehler rächt sich schwer, und wir sehen in ihm nicht den rühmlich mitten im Kampfe für seine Überzeugung gefallenen Journalisten. Er hat die Mauer des Privatlebens überschritten und sich dadurch der Äugel ausgesetzt, die ihn traf.

Der Ort des nationalliberalen Vertretertags 1914.

Ein Mitglied der Nationalliberalen Partei macht in der „Rheinischen Zeitung“ folgenden beachtenswerten Vorschlag: Der Zentralvorstand unserer Partei, der am 29. März in Berlin zusammentritt, wird u. a. die Wahl des Ortes für den diesjährigen Parteitag zu bestimmen haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf einen Vorschlag zurückkommen, den ich vor etwa zehn Jahren in der „Nationalzeitung“ gemacht habe, der damals auch viel Anklang in der Parteipresse fand, aber schließlich — wohl aus Zweckmäßigkeitsgründen — nicht zur Annahme gelangte. Ich regte damals an, einmal einen nationalliberalen Parteitag in der Ostmark des Reiches abzuhalten und im Anschluß an die Beratungen einen Ausflug in ein besonders wichtiges Anstaltungsgebiet zu unternehmen. Wegen dieses Vorschlags wurde damals nur geltend gemacht, daß der Besuch eines ostmärkischen Parteitags für die West- und Süddeutschen mit mehr Zeit- und Geldaufwand verbunden und deshalb eine schwächere Teilnahme zu erwarten

sei; ferner, daß im Osten keine nationalliberale Organisation bestehe, die stark genug wäre, um die Rolle der Gastgeberin in wirksamer Weise übernehmen zu können. Beide Gründe erscheinen nicht stichhaltig; der letztere wenigstens heute, nach zehn Jahren, nicht mehr. Denn unsere rührigen Freunde in der Provinz Posen haben inzwischen ihre Organisation ausgebaut und dadurch zum Teil fast zwei wertvolle Landtagsmandate von den vereinigten deutschen Parteien neu zugebilligt erhalten. Und den vielleicht (keineswegs sicher) etwas geringeren Besuch könnte man um so mehr in Kauf nehmen, weil wir augenblicklich (nach menschlicher Voraussicht) unmittelbar weder vor Reichstags- noch vor Landtagswahlen stehen, eine Massenemonstration der Partei also taktisch gar nicht erforderlich erscheint. Andererseits aber sprechen für einen ostmärkischen Parteitag schwerwiegende Gründe. Die Polenfrage ist keine preussische, sondern eine im höchsten Sinne deutsche Frage. Aber wie wenige unserer west- und süddeutschen Freunde wissen aus eigener Anschauung, welche ungeheure Kulturarbeit vom Deutschtum im Osten bereits geleistet worden ist und täglich neu geleistet wird! Wir sind überzeugt, daß mancher — mag im übrigen die Gesamtbefürworter vielleicht etwas hinter derjenigen der letzten Parteitags zurückbleiben — gerade deshalb sich diesmal zur Reise entschließen würde, weil es in die Ostmark geht. Die Sorge um die Grenzmarken des Reiches lastet heute infolge der Jaberungsgeschichte schwerer als je auf den Gemütern der Deutschen. Natürlich müßten die einschlägigen Fragen aus der West-, Nord- und Ostmark in einem besonderen Punkte der Tagesordnung zur Verhandlung kommen. Schon dieser Umstand würde dem Parteitag einen kräftigen nationalen Grundton verleihen, der uns nach all den unerquicklichen innerpolitischen Vorkommnissen und den Kämpfen der letzten fünf Jahre nur zum Segen gereichen könnte.

Die „Bairische Staatszeitung“ über die Gewerkschaftsfrage.

Die Auseinandersetzungen in der Zentrumspresse über die Gewerkschaftsfrage sind durch den Tod des Kardinals Kopp nur kurz unterbrochen worden. Als bald wurde der Streitgegenstand wieder aufgearbeitet, ohne daß erkenntlich wurde, zu welchem Ende der Kampf eigentlich geführt werden soll. Bemerkenswert ist, daß das bairische Regierungsblatt, die „Staatszeitung“, nun auch das Wort nimmt, um ihre den christlichen Gewerkschaften freundliche Haltung zu rechtfertigen. Nach einem Bericht aus München schreibt sie:

Die „Staatszeitung“ tritt entschieden für die christlichen Gewerkschaften ein. Sie tut dies, weil die christlichen Gewerkschaften, in denen katholische und evangelische Arbeiter ohne Rücksicht auf Konfessionszugehörigkeit wirtschaftlich organisiert sind, die einzigen Arbeiterorganisationen darstellen, die nach Mitgliederzahl und Entwicklungsfähigkeit als ernst zu nehmende Gegner der sozialdemokratischen freien Gewerkschaften zu erachten sind. Eine Sprengung der christlichen Gewerkschaften ließe befürchten, daß ein sehr beträchtlicher Prozentsatz ihrer Mitglieder in die Zwangslage verfeht würde, sich zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Interessen den freien Gewerkschaften und damit der Sozialdemokratie anzuschließen. Die christlichen Gewerkschaften haben mit Muth und Festigkeit ihre Existenz bisher behaupten können. Ihnen in dem nicht leichten Kampfe beizustehen, den sie um ihren Bestand und ihre innere Geschlossenheit führen, ist eine staatliche Notwendigkeit. Daß, wer die christlichen Gewerkschaften unterstüzt, hierbei sich gegen gewisse Eiferer wenden muß, die glauben, päpstlicher sein zu müssen, als der Papst, ist selbstverständlich. Man sollte glauben, die Unterstützung, die die „Bairische Staatszeitung“ den christlichen Gewerkschaften leistet, müßte die Sympathie aller Kreise finden, die gewillt sind, das Ihrige dazu beizutragen, daß die Konfessionen in Deutschland im Frieden miteinander leben.

Das klingt sehr entschieden; nichts desto weniger liegt in diesen Ausführungen insofern eine Verschiebung der Dinge, als das bairische Regierungsblatt den „Eifererfreisen“ mit Unrecht nachsagt, sie seien päpstlicher als der Papst. Das stimmt nicht, und die Tatsache, daß die päpstliche Enzyklika vom Jahre 1912 gegen die christlichen Gewerkschaften gerichtet war, wird damit nicht aus der Welt geschafft. Immerhin mag es für die christlichen Gewerkschaften zurzeit wertvoll sein, die Erklärung der „Staatszeitung“ als Willensäußerung der bairischen Regierung für ihre Sache verwerten zu können.

Kurze politische Nachrichten.

Der Geschäftsplan des preussischen Abgeordnetenhauses.

Die Beratung des Kultusetats wird im Abgeordnetenhause nach einer Vereinbarung der Fraktionen vor Ostern nicht mehr in Angriff genommen werden. Neben den kleinen Etats soll bis zum 28. März nur der Eisenbahnetat beraten und die erste Lesung des Parzellierungsgesetzes zur Beratung gestellt werden. Die Osterferien dauern vom 28. März bis 21. April. Nach Ostern sollen zunächst die ersten Lesungen des Eisenbahnangebots, des Landesverwaltungs-gesetzes und der Volkskassen-novelle auf die Tagesordnung gesetzt und im Anschluß hieran die zweite Lesung des Kultusetats und des Finanzetats zur Beratung gestellt werden. Man hofft, bis zum 9. Mai die Etatslesung abschließen zu können. Der Landtag wird sich voraussichtlich ebenso wie der Reichstag noch vor Himmelfahrt pertragen.

krage (Ver. Fin.-A.), Verkauf städtischer Grundflächen an der Bierstädter Straße zwischen Fichte- und Kirchbachstraße (Ver. Fin.-A.), Bewilligung von 4000 M. für den Umbau der Sonnenberger Straße vor dem Hotel Wilhelma (Ver. Bau-A.), Bewilligung von 3650 M. für die Errichtung eines Doppelhäusens für den Verkauf von Zeitungen und biblischen Schriften in der oberen Wilhelmstraße (Ver. Bau-A.), Festsetzung der Normaleinheitenpreise für Straßenkonten für das Rechnungsjahr 1914 (Ver. Bau-A.), Beschwerde gegen die Vergabung der Maurerarbeiten für den Neubau der Volksschule an der Kahnstraße (Ver. Org.-A.), Umwandlung einer Lehrerstelle an der Schule in der Melnstraße in eine Mittelschullehrerstelle (Ver. Org.-A.), Gehalt des Glasermasters Karl Schwarz um Befreiung von dem Amte als stellvertretendes Mitglied der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission (Ver. Wahl-A.), Neuwahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission (Ver. Wahl-A.), Antrag auf Erhöhung des bisherigen Zuschusses an den Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder, Gesamtabrechnung über die Hochbauten und die Einrichtung der Leichenverbrennungsanlage auf dem Südfriedhof, Bewilligung von 5050 Mark zur Vornahme baulicher Verbesserungen auf dem Südfriedhof, Bewilligung von 2600 M. für die Errichtung einer Sprengwagenbarade an der Vorderer Schule.

Das neue Schuljahr der jüdischen Mittel- und Volksschulen beginnt am Mittwoch, 1. April, mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Versammlung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulhäusern um 9 Uhr und der Aufnahme der sechsjährigen Kinder um 10 Uhr.

Kaufmannsgericht. Da Beschwerden gegen die Kaufmannsgerichtswahl am 5. und 6. Februar innerhalb der zulässigen Frist von einem Monat nicht erhoben worden sind, legt sich das Kaufmannsgericht für das Geschäftsjahr 1. April 1914 bis 1917 aus den von uns sofort nach der Wahl bekannt gegebenen Besitzern zusammen.

Schulpersonalien. Der evangelische Lehrer Kurt Schürich erhielt für den 1. April seine einstweilige Anstellung in Wiesbaden. Zum gleichen Termin wurde der katholische Lehrer Josef Duetzsch von Elz nach hier versetzt.

Vorsichtsmahregel auf der Eisenbahn. Seit Montag wird bei Personenzüge auf sämtlichen benachbarten Bahnstrecken der sogenannten Profiwagen mitgeführt, um auf der Strecke und auf den Stationen die vorrührtsmäßigen Entfernungen zwischen den Weislanlagen, Weichen usw. festzustellen. Etwasige Missetaten, welche Unfälle hervorzurufen könnten, werden sofort abgeändert.

Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-erholungsheime. Der Gesamtantrag an Stiftungen für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-erholungsheime im vergangenen Jahr betrug 780 000 Mark. Hierfür werden zwei neue Heime erstellt. Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Heims in Bad Ems wird voraussichtlich bereits im Mai dieses Jahres erfolgen. Bei der ungeheuren Nachfrage nach Plätzen ist jedoch die Erbauung weiterer Heime ein dringendes Erfordernis und die Zuweisung weiterer größerer Stiftungen deshalb ebenfalls eine Notwendigkeit. Der Versteigerungpreis eines Heims für 150 Betten, in welcher Größe die Heime der Gesellschaft erbaut wurden, beträgt nach den bisherigen Erfahrungen 425 000 M. für Bau und vollständige Einrichtung, der Preis für das einzelne Bett somit 2500 M., was in anbeacht der sehr gediegene Bauweise und den vollkommenen hygienischen Einrichtungen außerordentlich billig genannt werden muß. Allerdings ist auch, so schön und bebaglich die Heime sind, doch jeder Luxus vermieden worden. Die Heime hier beim Chauffeehaus und in Traunklein in Oberbayern sind das ganze Jahr geöffnet, das Heim in dem Soos- und Stahlbad Salzhausen wird am 1. April und das Heim in Ahlbeck an der Pfisse am 15. April eröffnet.

Der Blaukreuzverein veranstaltete am Sonntag im voll besetzten Saale des evangelischen Vereinshauses einen Vortragsabend, der die anflürenden und vorbedeuten den Befreiungen des Vereins weiten Kreisen erschloß. Nach einem einführenden Wort des 1. Vorsitzenden, Pfarrers Schüller, beleuchtete der praktische Arzt Dr. Otto an der Hand eines reichen und zweckmäßig ausgewählten Tabellenmaterials die Schäden des Alkohols vom hygienischen und vom sozialen Gesichtspunkt aus. Daß es ihm trefflich gelungen ist, seinen wissenschaftlich wohl begründeten Ausführungen auch die rechte volkstümliche Form zu geben, das bewies die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Versammlung dem fast anderthalbstündigen Vortrag folgte. Nach einem Gehang des Blaukreuzchors und einer padenden Deklamation eines Blaukreuzlers folgte dann eine Lichtbilderreihe: „Zwei Häuser, zwei Leben“, die die den Menschen herunterziehenden und die Familie verwührenden Wirkungen des Trunks in erschütternder Weise zur Anschauung brachten. — Zwei Sätze aus dem Vortrag Dr. Ottos seien besonders hervorgehoben: „Die typische Folge der Trunksucht ist die Abkehr von der

Familie“ und „Der Weg zur Rettung liegt allein in der völligen Abstinenz“. Diese beiden Sätze bezeugen, ein wie wertvolles Rettungswort die Rettung eines einzigen Trunkers ist, da sie meist die Rettung einer ganzen Familie bedeutet, und daß der Weg, den das Blaue Kreuz dazu beschreitet, von allen, die das Wesen der zu bekämpfenden Not kennen, immer mehr als der richtige erkannt wird.

Samariter-Abteilung des Vaterländischen Zweig-Frauenvereins Wiesbaden. Der Frühjahrskursus der Samariter-Abteilung beginnt am Freitag, den 20. März. In dieser Abteilung werden Damen mit höherer Schulbildung aus gebildeten Kreisen unentgeltlich in der Leistung der ersten Hilfe bei Unglücksfällen und, nach Wunsch, weiter als freiwillige Kriegshelferinnen ausgebildet. Letztere haben außer dem Samariterkursus der Abteilung, der von 2 Ärzten geleitet wird, einen Kursus von sechswöchentlicher Dauer im städtischen Krankenhaus mitzumachen. Nach bestandener Prüfung sind die Helferinnen befähigt, im Kriegsfall zur Pflege der Verwundeten verwendet zu werden. In dem am Freitag beginnenden Kursus der Samariter-Abteilung werden Verbände aller Art, künstliche Atmung, erste Hilfe bei Unglücksfällen usw. gelehrt und die einschlägigen medizinischen Fragen besprochen. Wegen allem Näheren verweisen wir auf die Anzeige in der Wiesbadener Zeitung.

Die größere Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde tagte am Dienstag Abend im Bürgeraal des Rathauses unter dem Vorsitz des Herrn Dekans Bickel. Dieser gedachte zunächst in Worten ehrenvollen Angedenkens der Tätigkeit verschiedener, seit der letzten Sitzung mit Tod abgegangener Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Baurats Blume und des Rentners Gumb, sowie der Mitglieder der größeren Vertretung, der Herren Horn, Koch und Kappus, zu deren Ehren sich die Versammelten von den Plätzen erhoben. Dann berichtete Justizrat v. G. für den Finanzauschuss über den Rechnungs-voranschlag für 1914. Sämtliche Mitglieder der Gemeinde zahlen für 1913/14: an Grundsteuer 1707 M., an Gebäudesteuer 600 892 M., an Gewerbe- und Betriebssteuer 84 713 M., an Einkommensteuer 2 022 728 M., also insgesamt an Staatssteuern 2 710 130 M. Der Ausfall an Kirchensteuer beläuft sich auf 25 786 M. Im einzelnen sieht der Voranschlag vor: Ertrag von Gebäuden 5310 M., Zinsen von Aktinopitalien 7087 M., Kollektion und freiwillige Gaben 2700 M., Kirchensteuern 400 574 M. Der Finanzauschuss schlägt vor, die Kirchensteuer in der seibertigen Höhe von 20 Prozent der Staatseinkommensteuer beizubehalten. Diecem Antrag wurde entprochen und zum Schluß der Rechnungs-voranschlag im ganzen angenommen. Aus der Kirchensteuer werden gezahlt an den Zentralkirchenfonds 109 701 M., an den landeskirchlichen Hilfsfonds 9468 M., an die Ruhegehaltskasse 29 030 M., für die Bezirks- und Kreisynode 41 200 M., insgesamt für nicht direkt der Gemeinde zugutekommende Zwecke 260 402 M.

Die Jungdeutsches Jugendwehr hielt am Samstag, im „Deutschen Hof“ einen Vortragsabend ab. Der Vorsitzende, Leutnant v. Bönning, gab in seiner Eröffnungsansprache die Richtlinien der vaterländischen Jugendpflege bekannt. Im Anschluß daran sprach Hauptmann a. D. Schimpf aus Marburg über Wappentunde und im Besonderen über den Adler. Der Vortrag war das Ergebnis einer in fünf Jahren mit großem Fleiß durchgeführten Forschungsarbeit, der durch die Vorführung der reichen Sammlung von Aufschauungsbüchern wesentlich befördert wurde. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gesendet.

Korrespondenzeinlagen. Um der Geschäftswelt und der Bürgerchaft bei ihrem brieflichen Verkehr mit auswärtigen eine Mitwirkung in der Propaganda für unsere Bestrebungen zu erleichtern, hat das städtische Verkehrs-bureau kurze Bezeichnungen mit Illustrationen als Korrespondenzeinlagen mit dazugehöriger adressierter Antragspostkarte herausgegeben. Diese Korrespondenzeinlagen nebst Karte sind im Verkehrsbureau in der Theaterkolonnade erhältlich. Sie werden in der Folge noch in englischer, französischer, russischer und spanischer Sprache herausgegeben.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am letzten Sonntag im hiesigen Hoftheater, anläßlich der Parfitalauf-führung. Bei der Verwandlungsszene am Schluß des zweiten Aktes, bei welcher bekanntlich die Bühne vollständig verdunkelt wird, zog sich Herr Kammerjänger Schütz (Klingsor) durch einen Sturz ziemlich schwere Verletzungen zu, die ihr voraussichtlich längere Zeit an der Ausübung seines Berufes hindern werden. Der Unfall wurde vom Publikum nicht bemerkt.

Immobilienversteigerung. Das hiesige Amtsgericht erteilte den Zuschlag für einen an der Dohmeier Straße belegenen Acker, nachdem der mit 500 M. Höchstbietender gebliebene Vorbiethhaber sein einjähriges Recht der Witwe des Fuhrmanns August Wink, Philippine geborene Wahl abgetreten hat. Der Acker war feldgerichtlich zu

43 082 M. geschätzt und mit Hypotheken in Höhe von 56 000 Mark belastet. Rechte bleiben nicht bestehen.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kostümball. Der für heute (Mittwoch) vorgesehene Kostümball im Kurbau findet im kleinen Saal, im Wein-salon und im reservierten Teil der Wandelhalle statt. Im großen Saale finden heute zwei Abonnementskonzerte, ausgeführt von der Kapelle des Regiments Dranien, statt.

Königliches Theater. In der heutigen Mignon-Aufführung mit Frau Hans-Böppfel in der Titelrolle singt Herr Eard zum erstenmal die Partie des Vothario. Die weitere Besetzung bleibt unverändert bis auf den Jarno, der diesmal Herrn Becker übertragen wurde. — Die morgige Aufführung von „Parzifal“ beginnt um 6 Uhr, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Es wird noch-darauf hingewiesen, daß die Türe während des Spiels und auch während des den ersten Akt ohne Unterbrechung einleitenden Vorspiels geschlossen bleiben. Im Interesse des feierlichen Eindrucks des Bühnenwettbewerbsspiels wird noch-mals ersucht, sich während und am Schluß der Auf-führung aller Beifallsbezeugungen zu enthalten. Nach dem ersten und zweiten Akt treten je halbhündige Panten ein.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Gemeindevertreterwahl. In der 1. Wahlabteilung wurden gewählt Gutspächter Alfons Sterk und Badermeister Karl Behner, in der 2. Abteilung Landwirt Fritz Heinz und Betriebsleiter Peter Klein; als Ersatz Kaufmann Georg Schumayer.

Bierstadt.

Gemeindevwahl. In der 3. Wählerabteilung fand am gestrigen Dienstag die Wahl zur Gemeindevertretung statt. Die Beteiligung war stärker wie vor zwei Jahren. Von 728 Wählern übten 213 ihr Wahlrecht aus. Die Partei der Gewerkschaften siegte gegen die bürgerlichen Parteien, allerdings nur mit geringem Vorsprung. Es erhielten Maurer Ludwig Becker 115, Schmied August Viebig 111, Postsekretär Scheid 99 und Gärtner August Dörbom 101 Stimmen. Die beiden Erstgenannten sind demnach gewählt. Somit bleibt auch fernerhin die 3. Abteilung ganz den Gewerkschaften.

Erbenheim.

Der Männergesangsverein Eintracht ernannte bei Gelegenheit einer am Sonntag abgehaltenen Abendunterhaltung einer am Sonntag abgehaltenen Abendunterhaltung eine Veranlassung ihrer fünfundsanzwanzigjährigen Mitgliedschaft den derzeitigen Vorsitzenden, Lehrer Heinrich Dienkhof, Maurer August Stahl, Schreiner Friedrich Lazaroff, Fuhrmann Karl Feitz, Maurer Karl Zorn und Landwirt Karl Ulrich zu Ehrenmitgliedern.

Raffau und Nachbargebiete.

Hochwasser.

t. Frankfurt a. M., 16. März. Die mettenweiten Ueberschwemmungen im unteren Rhiddatal nehmen infolge der andauernden Regengüsse nachgerade einen beängstigenden Umfang an. Zwischen Hausen und Bodenheim überflutet das Hochwasser die Landstraße in einer Breite von 150 Metern und einer Tiefe von 45 Zentimetern. Der Straßenbahnverkehr nach Hausen und Fraunheim wird vorläufig durch Pendlverkehr ausreicht erhalten. Für den Fußgängerverkehr errichtete die Stadt eine hölzerne Notbrücke, die jedoch heute nachmittag von einer Seite nicht mehr erreichbar war. Hausen selbst ist zwar durch einen Deich gegen die Rhidda geschützt; dafür dringt aber bereits das Grundwasser aus der Tiefe hervor und richtet in den Kellern und vor allem in den Mißbeeten der zahlreichen Gärtnereien und berechenbaren Schaden an. Nicht minder groß sind die Verluste der Landwirte im Rhiddatal, denen die bestellten Acker schon seit drei Wochen ständig lufhoch unter Wasser stehen. Gleich schwierig und gefährdend ist die Lage auch in der südlichen Wetterau. An die Frühjahrsbestellung, die jetzt schon beendet sein könnte, ist vorerst gar nicht zu denken. — Seit heute nach-mittag ist die Rhidda um weitere 20 Zentimeter gestiegen. Da vom Lannus und Vogelssberg ercentes Hochwasser gemeldet wird, muß auch für das Rhiddatal mit einer erheblichen Steigerung der Ueberschwemmungsgefahr gerechnet werden.

h. Sollgarten, 16. März. Bei der heutigen Gemeindevortreterwahl wurden gewählt in der 1. Klasse Josef Bug, in der 2. Klasse Josef Scharlag und in der 3. Klasse Heinrich Schreiner und Philipp Böler.

b. Ockfel, 17. März. Wiederaufnahme des Bahrbetriebs. Trotz des hohen Wasserstandes des

mernden Busen. Er aber verjagte gewaltsam die träben Gedanken und ergriß ihre schlaff herabhängende Hand. „Meine liebe gnädige Frau, hat er leise und innig, bitte, bitte zürnen Sie mir nicht, daß ich so trauriges vor Ihnen erleben ließ. Doch ich wollte, ich mühte Ihnen zeigen, daß die tote Maschine nicht jenes unvernünftige, blind-wütende Ding ist, als das sie den metten gilt — und — habe ich — Sie überzeugt?“

Schwerfällig stand sie auf. „Ja,“ sprach sie tonlos, ihre Rechte seinem Druck entziehend.

„Ja — Sie haben mich überzeugt — und deshalb —“

„Und deshalb —?“ drängte er.

„Ich fürchte mich — vor der „toten Maschine“, ent-gagene sie und hoffnungslose Verzweiflung durchwechte ihre Worte.

„Sie fürchten sich?“

Erstarrt vernahm Meeden ihre Antwort. „Sie fürchten sich? Sie — fürchten sich?“ wiederholte er immer wieder, als könne, als wolle er den Sinn der hinter den kurzen Silben sich verbarg, nicht fassen. Doch als sie dann gebengten Daupies an ihm vorbeidürrt, hinein in den flackernden Värm des kalten spiegelnden Saales, da stieg mit schneidendem Schmerz die Erkenntnis in ihm auf, daß auch seine Lebensfahrt gleich der ihren in einem erbar-mungslosen Abgrund zerschellt war, aus dem kein kühnes Erbeben zum lachenden Lichte mehr führte.

— Ende. —

Feuilleton.

Musik.

— Neues von Busoni. Aus Berlin schreibt uns unser Musikreferent: Neues von Busoni rechnet immer mit Recht auf die Teilnahme aller gebildeten Musiker, denn es gibt kaum einen Musiker, dem nicht Busoni als spirituelles Wesen überlegen ist. Er ist ein Geist voll eigenartiger Impressionen, der mit allem Modernen fühlt und ein großes Verantwortlichkeitsgefühl vor der Entwicklung der Kunst hat. Dieser Tage beendigte ein Orchesterabend eigener Kompositionen eine Serie von vier Konzerten, an denen er zweimal Pianist, zweimal Komponist war. Mit

ihnen hat Busoni wohl die wichtigsten Erfolge seines Lebens erlebt. Da er den Ehrgeiz hat, für den Fortschritt in der Musik etwas getan zu haben, müssen ihm die Anerkennungen seines Schaffens wohl besonders viel bedeuten. Im letzten Konzert am 12. März schloß er mit Uraufführungen die Reihe seiner Produktionen. Das eine Werk, eine „Indianische Phantase“, für Klavier und Orchester, verwendet vorwiegend exotische Melodien, die, in freier Bearbeitung, dem Klavierspieler viel Gelegenheit zur Entfaltung geben. Busoni versucht den Klaverton möglicht harmonisch in den Orchesterklang einzutauchen. Dies ist ihm gerade in diesem Werk in ganz erstaunlicher Weise gelungen, wobei allerdings nicht zu entscheiden ist, ob die Musik mit ihren Vortragszeichen oder nur die geniale Hand Busonis dieses Wunder zustande brachte. Es war wunderbar, wie sich der Ton mit Schlaginstrumenten, einmal mit Saiteninstrumenten, dann wieder mit Holzbläsern vermischte. In der vorausgehenden „Nocturne Symphonique“ fährt Busoni fort, mit einem neuen Harmoniegefühl die Melodie zu erneuern. Er versucht sie möglicht lebend zu gestalten und die Instrumente zu schattenhaften Wirkungen abzumäpfen. Beides ist ihm ungewöhnlich gelungen. Der Beifall war sehr groß und galt vor allem der Persönlichkeit des Künstlers.

Kleine Mitteilungen.

Der dreitägige Schwant „Bei Kaisers“ von Max Hense wurde von der Schubert-Compagny für die Vereinten Staaten von Nordamerika und England erworben.

Die neue fünfaktige Tragödie „Sonnenfinsternis“ von Arno Holz ist vom Hoftheater in Stuttgart zur Aufführung angenommen worden und wird bereits am 1. April dort ihre Premiere erleben.

Weyer-Försters Studentensität „Alte Heideberg“ hat jetzt auch in Japan seinen Einzug gehalten. Am Yurakura-Theater in Tokio war die Premiere, die einen durchschlagenden Erfolg hatte. Japan ist das 22. fremde Land, wo das deutsche Schauspiel aufgeführt wurde.

„Althea und ihr Kind“, das neueste dramatische Werk Otto Borngräbers, gelangt am 15. März in Anwesenheit zahlreicher auswärtiger Bühnenleiter im Neuen Stadttheater in Chemnitz in Form einer literarischen

Matinee zur Uraufführung. „Die Tragödie der Reinheit“ — so nennt Borngräber das neue Drama, das uns ins alte Griechenland führt — erzielte einen starken Erfolg.

„Nächtens Bühnenglück“ ist der Titel einer neuen Fosse, die Adolf Moser nach einer Idee von Julius Freund verfaßt hat. Direktor Martin Klein hat das Stück zur Uraufführung in Königsberg erworben.

Naturschutz — Heimatschutz.

Einst strich der Adler über deutschen Gauen, Germanenstolz nahm ihn als Wappentier, Er trägt die Kraft in seinen scharfen Klauen, Im Naden sie der starke Auerstier. Als Hür und Hiber noch in Hainen hausten, Dem Donnergott die Eichel war geweiht, Und Vardenlieder durch die Wipfel brausten: Das war die Götter- und Ger-Mannenzelt.

Der Ihu wohnt in wilden Felsenklüften, (Die Weisheit nahm der Gule Zeichen an) — Der Lämmergäcker kreiste in den Lüften, Der Luchs beschlich den Elg und Auerhahn. In schwarzen Wäldern reckten sich die Eiben, Und gaben Holz zu Fell und Speeren her, Noch Falk und Reiher hoch im Wauen treiben, Die Dommel brüllte nächtlich im Gerdr.

Die Zeit verrann. Das Feuerrohr ward Mode, Es ward die Welt zum mützen Jagdrevier, Und Helatomben sanken hin zu Tode In Wald und Feld, für Rauch und Velbeszier. Brecht nicht dem letzten Adler seine Schwünge, Schlagt nicht das Rohr auf alles gleich aus Ohr, Laßt nicht die Art an alle Berge klingen, Schützt Blumen, Falter und der Vögel Chor!

Noch wölben sich durch weite grüne Lande Die blauen Kluppen aus Basalt, Granit, Helft im Gebirge wie im Heidefande, Im Stromtal oder hoch im Dolomit: Schützt die Natur vor Sterben und Verderben! Doch nicht die letzte Donnerreihe kracht, Laßt euch zum Säuh der deutschen Landschaft werden, Das seid ihr schuldig deutscher Göttesmacht!

Richard Metz.

Mains wurde gestern die Fähr zwischen Ockfistel und Kef-kerbach wieder eingestellt und der Personen- und Fuhr-verkehr zwischen beiden Orten wieder aufgenommen.

k. Höchst a. M., 17. März. Die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft nach dem Muster der Frkf. Volksbau- und Spargenossenschaft wurde hier in einer gestern abend im „Kasinosaal“ stattgefundenen gut besuchten Versammlung in die Wege geleitet.

k. Ried, 16. März. Bei den heutigen Gemeindevorwahlen der dritten Abteilung wurden die beiden sozialdemokratischen Kandidaten ohne Gegenkandidaten gewählt.

W. Amdorf, 17. März. Bei den heutigen Wahlen zur Gemeindevertretung wurden gewählt in Klasse 1 Fabrikant Göbel, Klasse 2 Landwirt Rudolf Heinrich, Klasse 3 Emil Jäger und Emil Beder.

r. Limburg, 16. März. Diebstahl. Wahlprotest. Dieser Tage ist man einem größeren Diebstahl auf die Spur gekommen; es handelt sich hierbei um die Entwendung von Kupfer- und Messingteilen, die aus verschiedenen hiesigen Großbetrieben entwendet wurden.

Wiesbaden, 16. März. Familienabend. Gestern abend hatte der Evangelische Bund im Gasthaus zur Krone seinen Familienabend. Der Saal war dicht besetzt bis auf den letzten Platz.

Diez, 16. März. Hochwasser. Seit zehn Tagen steht die Lahn unausgeseigt über den Ufern. Infolge der seit Freitag unaufrührlich niedergehenden Regengüsse ist das Hochwasser nun wieder bedeutend gestiegen und droht allmählich ungemäht zu werden.

Diez, 16. März. Hochwasser. Seit zehn Tagen steht die Lahn unausgeseigt über den Ufern. Infolge der seit Freitag unaufrührlich niedergehenden Regengüsse ist das Hochwasser nun wieder bedeutend gestiegen und droht allmählich ungemäht zu werden.

Diez, 16. März. Der Kreisverein vom Roten Kreuz hielt heute seine Hauptversammlung ab, bei der die Vereine Diez, Ems, Nassau, Freilienz, Hahnstätten und Singhofen vertreten waren.

Z. Nassau, 16. März. Vaterländischer Frauenverein und Frauenverein. In der gestrigen Jahresversammlung des Vaterländischen Frauenvereins und des Frauenvereins berichtete die Vorsitzende, Frau v. G., über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Sechshelden, 17. März. Persönliches. Dem bisherigen Eisenbahnhüterbodenarbeiter Hofmann wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Elz, 17. März. Das Allgemeine Ehrenzeichen erhielt der bisherige Eisenbahnarbeiter Schneider.

T. Bingen, 17. März. Aus dem Rhein gerettet. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr fuhren die beiden am Wasserbau beschäftigten Arbeiter Emil Krieger aus Bingen und Reich aus Rempten mit einem Rachen auf dem Rhein im hiesigen Hafen. Beide waren damit beschäftigt, die Fahrwasserbojen zu besichtigen.

T. Bingen, 17. März. Leichenfindung. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß aus dem Rhein bei Oberweisel die achtjährige Tochter des Professors Kreisel, die gleichzeitig mit ihrer Mutter verschunden ist, gelandet worden sei.

Rm. Darmstadt, 16. März. Das großherzogliche Paar ist heute Nachmittag 3,45 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Zuge in Begleitung der beiden Prinzessinnen auf etwa vier Wochen nach der Riviera abgereist.

T. Weisenhurn, 16. März. Eine männliche Leiche ist hier aus dem Rhein gelandet worden. Die Größe der sehr kurz in Verwesung übergegangenem Leiche betrug 1,72 Meter.

Sport.

Berliner Automobilausstellung. Die internationale Automobilausstellung Berlin 1914, die im September und Oktober gemeinsam vom Kaiserlichen Automobilklub und dem Verein deutscher Motorsportingenieurwesen im neuen Ausstellungsplatz am Kaiserdamm veranstaltet wird, wird allmählich besichtigt werden.

Die Eisbahnlaufmeisterschaften von Finnland kamen in Wiborg zum Austrag. Skutnabb, der jüngste Oskar Motzken schlagen konnte, blieb auch hier siegreich, indem er von vier Strecken drei gewann.

- Maisons-Laffitte, 17. März. 1. Prix de Bugeureau 4000 Fr. 2500 Meter. 1. A. Goblens' La Fuite (Pauthier); 2. Baron Gourgauds Au Face; 3. Comte P. du Verbiere's Cibrade II, 8 Hefen. Tot. 15:10; Pl. 16, 12, 18:10. — Prix de Villacette, 5000 Fr. 1000 Meter. 1. Edmond Blanc's Radial (Stern); 2. T. P. Thornes' Prudente; 3. J. Dieux' Padmana; 8 Hefen. Tot. 15:10; Pl. 13, 46, 35:10. — Prix de Sartrouville, 3000 Fr. 1000 Meter. 1. Ch. Villattes' White Lady (Novella); 2. J. Rutgers' Le Ross' Loureux; 3. S. Régnus' Cicéron, 4 Hefen. Tot. 35:10; Pl. 21, 26:10. — Prix Le-Richard, 5000 Fr. 1500 Meter. 1. Mme. G. Procureurs' Memorial (Leatoux); 2. G. Wattines' Viel' Homme; 3. Jean Dieux' Moulis II, 8 Hefen. Tot. 73:10; Pl. 16, 12, 20:10. — Prix de Saint-Bair-du-Mont, 15 000 Fr. 2100 Meter. 1. Achille Foulds' Romagus (M. Henry); 2. Baron de Nexons' Ardèche; 3. Jean Sterns' Turcupin, 9 Hefen. Tot. 30:10; Pl. 19, 23, 47:10. — Prix Andree, 5000 Fr. 1500 Meter. 1. W. Platmans' Armada (Grant); 2. Madame Lemaire de Vil's La Pépité; 3. J. Dieux' Fille à Papa, 8 Hefen. Tot. 39:10; Pl. 21, 39, 25:10.

- Rizza, 17. März. (Privatleg.) Prix de Cuffes, 4000 Frs. 1300 Meter. 1. A. Zastrovulos' Spinelle (Johnson); 2. Prigga III, 3. Nijinski, 6 Hefen. Tot. 16:10; Pl. 21, 38:10. — Prix Special de la Société Sportive d'Encouragement, 2000 Frs. 2000 Meter. 1. A. Zastrovulos' Grand Croix II (Johnson), 2. Turintainc, 3. Magicien, 3 Hefen. Tot. 16:10. — Prix du Casino Municipal, 6000 Frs. 2000 Meter. 1. Vicomte P. d'Epous de P.S. Adem (P. Robert), 2. Rosa, 3. Batterie, 8 Hefen. Tot. 23:10; Pl. 47, 16, 22:10. — Prix de Provence, 4000 Frs. 2000 Meter. 1. Vicomte Ph. d'Epous de P.S. Mikari II, 2. Louvoque, 3. Ancharan, 5 Hefen. Tot. 30:10; Pl. 21, 34:10. — Prix des Eucalyptus, 4000 Frs. 1500 Meter. 1. P. de Romanais' Eucifon, 2. Holly Hill. (Da Zeitung gefälscht, unter Vorbehalt.)

Luftfahrt.

Fliegetort.

San Sebastian, 17. März. (Telegr.) Der belgische Flieger Hanouville ist nach mehreren gelungenen Flügen ins Meer gestürzt und ertrunken. Als das Flugzeug das Wasser berührte, explodierte der Motor.

Bermischtes.

Verstorbener Bankwundel.

In Hamburg wurden der Kaufmann Hermann Vosselmann und der Buchhalter Hesse verhaftet, weil sie zum Nachteil der dortigen Firma Gebr. S. sich an einem Bankwundel beteiligt haben sollen. Sie fanden mit einem Kaufmann Karl Dreier aus Hamburg in Verbindung, der sich in Nürnberg unter dem Namen Wily Meyer aufhielt und dort auf diesen Namen ein Konto bei der Deutschen Bank eingerichtet hatte.

Der erste Kuß der Prinzessin.

Die spanische Infantin, Prinzessin Eulalia, die gegenwärtig ihre Lebenserinnerungen veröffentlicht, kommt in

deren jüngstem Abschnitt zu einer hochdramatischen Einzelheit aus ihrem sechzehnten Lebensjahre, nämlich zu ihrem ersten Kuße. Es ist dabei alles eifrig zugegangen, denn der Mann, der sie küßte, war mit ihr verlobt; dennoch aber wurde am spanischen Hofe eine Haupt- und Staatsaktion aus dem Kuße und seinen Folgen gemacht, wie sie selbst im neuesten Hefte von „Je sais tous“ etwa folgendermaßen erzählt: „Als ich fünfzehn Jahre alt war, kam ein junger Erzherzog aus Oesterreich nach Madrid, um meinen Bruder zu besuchen; ich wurde ihm mit meinen Schwestern zusammen vorgestellt, dann sah ich ihn an der Tafel und auf der Straße grüßten wir uns. Tags darauf ließ mein Bruder mich zu sich rufen und teilte mir mit, der Erzherzog wünsche sich mit mir zu verloben. „Aber ich habe ja kaum mit ihm gesprochen“, sagte ich. Darauf aber kam es nicht an. Er hatte gesagt, daß er mich liebte, und er wollte mich heiraten. Sobald mein erstes Erlaunen vorüber war, gestiel mir der Gedanke sehr gut. Die Infantin malte es sich nämlich aus, daß sie als Verlobte, noch dazu als die erste Brant unter den Schwestern, eine Rolle bei Hofe spielen und als Gattin des Erzherzogs eine wichtige Persönlichkeit werden würde. An Heirat war freilich vorläufig noch nicht zu denken, denn durch Aufspärung der Staatskassen der Prinzessinnen sollte erst eine genügende Mitgift gesammelt werden. So mußte die Verlobung auch geheim bleiben. Die Prinzessin bekam nun die Erlaubnis, mit dem Erzherzog zusammen spazieren zu gehen, und zwar im Garten des Palastes, allerdings unter der Aufsicht einer Hofdame, die sich an die Verlobung des Brautpaares zu setzen hatte. „Eines Tages“, so erzählt sie nun, „als wir von einer Allee in eine andere bogen, waren wir für die Hofdame auf einen Augenblick verdeckt, und der Erzherzog benutzte die Gelegenheit, mich zu küssen. Das für ein Abenteuer! Sogleich nach meiner Rückkehr teilte ich es meiner Schwester mit. Sie war geradezu entsetzt und ging sofort zu meiner Gouvernante, um Bericht zu erstatten. Diese erklärte, ich hätte eine Todtsünde begangen. „Gut“, rief ich, „Welch ein Glück! Endlich habe ich eine Todtsünde begangen. Ich hätte nicht geglaubt, daß das bei der Bewachung möglich sei, die man mir angedeihen läßt!“ Es war eine wichtige Angelegenheit. Man beschloß, daß ich sofort bestraft müßte.“ Am anderen Tage ging die Infantin mutig zur Verlobten und erzählte dem Priester, daß sie eine Todtsünde begangen haben sollte, indem sie sich von ihrem Verlobten einmal hatte küssen lassen. Die Folge war, daß der Beichtvater ankam, von Derselben zu lächen.

Kurze Nachrichten.

Selbstmord eines italienischen Grafen. In Florenz ruft der Selbstmord des Grafen Scialoja großes Aufsehen hervor. Dieser schloß sich in die Familientapelle ein und schoß sich vor dem Grabe seiner Mutter zwei Kugeln in den Kopf. Vor der Tat hatte er die Gruft mit Blumen geschmückt und Kerzen angezündet. Auf der Gruft fand man das Bildnis einer Dame, auf dem die Worte geschrieben waren: „Ich sterbe, indem ich dich liebe.“

Museumsdiebe. In Lüttich wurde nachts in das dortige Museum eingebrochen. Die Diebe machten reiche Beute. Augenscheinlich sind an dem Einbruch zwei Personen beteiligt gewesen, die sich tags zuvor in das Museum haben einschließen lassen. Nach der Tat gelang es den Einbrechern, durch ein Fenster im ersten Stock das Museum zu verlassen, von wo sie sich an einem Strich herunterließen. Der Strich wurde am Morgen noch hingängend aufgefunden. Polizeiamt und Museumsverwaltung haben auf die Ermittlung der Täter 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Unter Raubmordverdacht verhaftet. Man meldet aus Landsberg a. d. W.: In Bernheim wurde ein 21 Jahre alter Anwalt unter dem Verdacht verhaftet, der Raubmörder Krause zu sein, der im Vorjahr den Besitzer Bernicke in Salzschlathen erschlug und dessen Frau lebensgefährlich verletzete.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Bereinsbank zu Wiesbaden G. m. b. H.

(Schluß.)

Das Vereinsvermögen, bestehend aus dem Geschäftsguthaben M. 1.370.777.— (mehr M. 19.342.—) und den Rücklagen M. 775.000.— (mehr M. 60.000.—), sowie dem Gewinnvortrag M. 16.536.— (mehr M. 8276.—) und unter Einzurechnung der stillen Rücklagen in den beiden Geschäftsgebäuden der Vereinsbank M. 86.000.— (Unterschied zwischen Buchwert M. 340.000.— und der selbsterklärlichen Lage von M. 426.000.—) insgesamt M. 2.248.314.— verhält sich gegenüber dem fremden Kapital an Guthaben laufender Rechnung, Sparkasse, Darlehen usw. mit M. 11.775.410.— wie 18,09 zu 100. Die Gesamtsumme der 4977 Mitglieder mit je M. 500.— beträgt M. 2.488.500.—, eine Zunahme von M. 49.500.—, während von 1898 die Mitgliederzahl

von 1121 bis heute auf 4977 und die Geschäftsguthaben von M. 301.830.— auf M. 1.370.777.— gestiegen sind, haben die

Ein überaus wirksames Mittel gegen veraltete Magenleiden und Verstopfung.

Die raschen und sicheren Erfolge, welche mit Stomoxgen erzielt wurden, machen es weit und breit zu einem beliebtesten Hausmittel. Stomoxgen ist ein vollkommen harmloses Sauerstoff-Präparat und ist in jeder Apotheke erhältlich. Man nimmt es am besten dreimal täglich, und zwar je 1 bis 2 Tabletten zwischen den Mahlzeiten. Die Erfolge bei Magenverkrümmungen, Verstopfung und den vielen Leiden, welche diese Uebel nach sich ziehen, sind geradezu glänzend. Die Säure im Magen verschwindet, man hat kein Herzklopfen mehr. Die Schmerzen in der Leber und den Nieren, sowie im Rücken treten nicht mehr auf. Die Nerven werden gekräftigt. Stomoxgen wird von vielen bedeutenden Ärzten verordnet, da der Sauerstoff, welchen es enthält, eine Wirkung hervorruft, wie man sie gewöhnlich kaum beobachten kann. Es ist allgemein bekannt, daß Sauerstoff die Luft verbessert; es reinigt und kräftigt aber auch den Magen und die Nieren und tötet die Keime, welche häufig die Ursache schwerer Krankheiten sind. Jeder Apotheker führt Stomoxgen, oder wenn er es nicht hat, kann er es Ihnen beschaffen. Ein Versuch wird Ihnen von der Vorzugaftigkeit dieses Präparates überzeugen. B564 (Bitte anschnneiden.)

BENZ MANNHEIM R. SPITZNER & CO., Frankfurt a. M. Advertisement for Benz cars, featuring a large illustration of a vintage open-top car.

Rücklagen eine Steigerung von M. 86 915.— auf M. 775 000.— erfahren, ein Zeichen, in welchem hervorragender Weise die Genossenschaft um die Schaffung einer starken Grundlage bemüht gewesen ist.

Der Aufsichtsrat hat die Rechnung geprüft und richtig befunden, sodas dem Vorstand die beantragte Entlastung einstimmig erteilt wurde.

Die Versammlung nahm Kenntnis von den Prüfungsberichten des Verbandsrevisors Seiberl, welcher neben dem im vorigen Jahre festgestellten geschlechtlich vorgeschriebenen Prüfung im Auftrag des Aufsichtsrates wie alljährlich zu verschiedenen Zeiten die Geschäfte der Genossenschaft auf's Eingehendste einer Durchsicht unterworfen und sich sehr anerkennend über die Geschäftsführung ausgesprochen hatte.

Der Verteilung des vorerwähnten Reingewinnes von M. 182 886.— gemäß den Vorschlägen des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde zugestimmt. Demnach ist den Mitgliedern 8% Gewinnanteil auf die Geschäftsguthaben zu verteilen mit M. 78 940.—, den Rücklagenkonten M. 48 365.—, der Rücklage für gefährdete Forderungen M. 29 341.— zuzuschreiben, eine Sonderrücklage für die im nächsten Jahre stattfindende Feier des 50jährigen Bestehens der Genossenschaft zu bilden mit M. 5000.—, an den Hauskonten M. 3500.— und am Geschäfts- und Hausgerät M. 1203.— abzuschreiben. Als Zuschuß zu den Hochschulen und für das Kaufmanns-Erholungsheim wurden wie bisher M. 500.— und M. 16 036.— auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Höchstbetrag, welcher sämtliche die Genossenschaft belastende Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten darf, wurde infolge der Ausdehnung der Geschäfte von M. 12 000 000.— auf M. 14 000 000.— erhöht.

An Stelle des Vorstandsmitgliedes Herrn Schnabel, der einem Rufe als Direktor an die Gewerbestelle zu Frankfurt am Main folgte und dem warme Worte der Anerkennung für seine erfolgreiche mehrjährige Tätigkeit gewidmet wurden, ist Herr Philipp Heymann, welcher bisher ungefähr 20 Jahre bei einer hiesigen Großbank tätig war, als 5. Vorstandsmitglied einstimmig gewählt.

Die statutengemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Bauunternehmer Philipp Haffelbach, Privatier Philipp Schäfer, Hoflieferant Ernst Uwerjagt und Architekt J. J. Weber wurden wiedergewählt.

Herr Justizrat Heymann schloß schließlich noch Vorstand und Aufsichtsrat den Dank der Versammlung ab für die so erfolgreiche Führung der Vereinsgeschäfte in 1913.

Weinzeitung.

Weinversteigerung.

Ober-Jungelheim, 16. März. Die heutige Weinversteigerung der Winzergenossenschaft Ober-Jungelheim zeitigte kein besonders günstiges Ergebnis. Von den 98 Nummern 1912er und 1913er Weiß- und Rotweine, die zum Ausgebot gelangten, wurden 56 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen. Bezahlt wurden für 5 Stück 1912er Wein Horn 540—780 Mark, für 3 Stück Salzborn 550—580 Mark, für 3 Stück Burgweg 540—560 Mark, für 15 Stück verschiedener Lagen 540—610 Mark, für 10 Stück 1913er 570—780 Mark. Für 4 Halbstück 1912er Rotwein wurden 400—410 Mark, für 2 Halbstück 1912er Frühburgunder 560 und 600 Mark angelegt. Der gesamte Erlös stellte sich für 30 Stück auf 24 000 Mark ohne Käufer.

Marktberichte.

Getreide-Notenbericht

Der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 10. bis 16. März 1914.

Der Weltmarkt trug in der letzten Woche im Anschluß an die Ermattung der vorangegangenen einen schwankenden Charakter. Die Weizen-, Roggen- und Haferpreise konnten sich nur mühsam halten. Der Grund hierfür lag einmal in dem bisher günstigen Stand der Winterfrüchte, der besonders von den Vereinigten Staaten von Amerika gemeldet wurde und andererseits in der geringeren Nachfrage der Importländer. Den abschwächenden Faktoren trat als befestigendes Moment die noch herrschende Unsicherheit über den tatsächlichen Stand der Winterfrüchte in Rußland gegenüber, wo im Südwesten der Stand ein günstiger sein soll, während er in der Mitte und im Norden zum Teil ungünstig beurteilt wird. Diese internationalen Verhältnisse spiegeln sich auf dem deutschen Markte wieder, indem der Weizenexport noch mehr zurückging und auch der Export von Roggen aus den Ostseehäfen eine Abschwächung erfuhr, während er auffälligerweise über die trockene Grenze nach Rußland wieder zugenommen haben soll. Es wird dies durch die Annahme begründet, daß Rußland mit seiner An-

drohung von Getreideböllen doch nicht ernst machen wird. Für den inneren Markt kam noch hinzu, daß die von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates am 1. März eines jeden Jahres geschätzten Getreidevorräte in der Hand der Landwirte für dieses Jahr bei Weizen und Roggen etwas geringere Vorräte gegenüber dem Vorjahre, dagegen bei Gerste und Hafer bedeutend größere Vorräte als im Vorjahre ergeben hatten. Die merkwürdige Erscheinung, daß an der Berliner Produktionsbörse die Preissteigerungen für Roggen gegenüber den Preisen in der Provinz eine größere Festigkeit und einen höheren Stand behaupten, wird mit der Befürchtung erklärt, daß für die Abwicklung der Lieferungsbeziehungen nicht genug Roggen in brauchbarer Beschaffenheit geliefert werden können.

Es stellen sich die Preise für inländ. Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vormoche wie folgt: Königsberg Weizen 200 (—), Roggen 151 (— 2), Hafer 160 (—); Stettin Weizen 180 (— 1), Roggen 150 (—), Hafer 146 (— 1); Posen Weizen 184 (—), Roggen 144 (—), Hafer 150 (—); Breslau Weizen 181 (—), Roggen 145 (—), Hafer 144 (—); Berlin Weizen 192 (—), Roggen 153 (—), Hafer 179 (—), Magdeburg Weizen 190 (— 1), Roggen 153 (—), Hafer 165 (— 3); Halle Weizen 191 (—), Roggen 157 (—), Hafer 172 (— 2); Leipzig Weizen 187 (—), Roggen 158 (—), Hafer 166 (—); Rostock Weizen 184 (— 1), Roggen 151 (— 1/2), Hafer 147 (— 3); Danzig Weizen 196 (—), Roggen 155 (—), Hafer 165 (— 5); Danneberg Weizen 189 (—), Roggen 153 (— 1), Hafer 164 (—); Düsseldorf Weizen 194 (— 1), Roggen 156 (— 1), Hafer 175 (— 2); Köln Weizen 193 (—), Roggen 155 (—), Hafer 167 (—); Frankfurt a. M. Weizen 204 (— 1), Roggen 164 (— 1), Hafer 170 (— 6); Mannheim Weizen 207 1/2 (—), Roggen 165 (— 1/2), Hafer 182 1/2 (—); Straßburg Weizen 207 1/2 (—), Roggen 172 1/2 (—), Hafer 175 (—); München Weizen 190 (— 2), Roggen 160 (— 2), Hafer 166 (—).

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 197.75 (— 0.75), Febr. Apr. 210.20 (— 1.50), Liverpool März 162.15 (— 1.85), Chicago Mai 143.90 (— 0.95), Roggen: Berlin: Mai 158.75 (— 0.25), Hafer: Berlin Mai 152.— (— 1.50), Futtermittel, Sibirien, fr. Hg. unverzollt schwimm. 114.— (+ 2.25), Febr. 114.— (+ 2.50), Mais Argentin. schwimm. 113.— (+ 1.50), Apr. Mai 104.— (—), Donau Febr. März 107.50 (+ 0.50) M.

Letzte Drahtnachrichten.

Von der Expedition Nordenskiöld.

In Stockholm ist ein Telegramm von der südamerikanischen Expedition des Freiherrn von Nordenskiöld eingelaufen. Das Telegramm teilt mit, daß der schwedische Begleiter des Freiherrn Nordenskiöld, Jone Berg, getötet worden sei. Der Freiherr und seine Gemahlin befinden sich dagegen wohl. Das Telegramm ist von der Stadt Velem im brasilianischen Staat Para abgegangen.

Hochwasser in Belgien.

Aus Brüssel wird gemeldet: Das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet, namentlich in den handlichen Provinzen. Die Schelde hat zahlreiche Dammbrüche herbeigeführt, so namentlich bei Melle. Die Stadt Termonde ist fast vollständig unter Wasser gesetzt. Bei Courtrai in Flandern gab der Jirrus Hogenbed aus Hamburg Vorstellungen. Das Jirruszelt wurde vom Sturm weggerissen. Der deutsche Dampfer „Vielefeld“ ist in der Nähe von Antwerpen an der Außenmole aufgefahren. 6 Schlepper sind bemüht, ihn frei zu machen.

Bomben-Attentat.

In Melbourne ist auf die Beamten des Ansehungs-Bureaus ein Bomben-Attentat ausgeführt worden. Die Beamten erlitten aus Sidney ein Postpaket. Als sie es öffneten, platzte eine Höllemaschine, die das Bureau zerstörte. Drei Beamte wurden teilweise schwer verwundet. Ueber den Urheber des Attentats ist nichts bekannt.

Die Greuelthaten der mexikanischen Rebellen.

Aus New-York wird gemeldet: Zwei aus der mexikanischen Stadt Victoria geflüchtete katholische Priester, die in New-Orleans eingetroffen sind, berichten, daß seit November in Tzamalipas 5 Priester von Rebellen umgebracht wurden, während drei andere gefangen gehalten

werden, für die Lösegeld gefordert wird. Ferner wurden ein Kloster und eine Kirche ausgeraubt und zerstört. Bestimmte Angaben über das im Gange befindliche Geschäft bei Terreon liegen infolge der strengen Zensur nicht vor.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 17. März. In den vielerlei, auf der Börse himmung lauhenden Beschwerden gesellt sich nun noch die Sorge um die innerpolitische Lage in Frankreich: eine neuerliche Kabinettskrise scheint im Anzuge und dem schon arg geschwächten Pariser Platz drohen neue Verlegenheiten. Die Wirtschaftskrise in Mexiko und Südamerika dagegen hat gestern in London nicht den befürchteten Druck auf die Kurse ausgeübt; auch sandte New-York relativ feste Notierungen, als deren Folge die Eröffnung sich heute hier nur wenig abgeschwächt vollzog. Von Vergewerten waren Deutsch-Luxemburger und Phoenix ein halbes Prozent matter; die übrigen Werte behauptet. Bananstalten ohne Veränderung, ebenso Schiffahrt und Elektrische.

Kanada schien etwas unter gestern ein, konnten aber im Verlauf auf besseres London um ein Prozent anziehen. In der Gesamthaltung ergab sich infolge der allgemeinen Geschäftsunlust keine Aenderung. Deutliche Fonds behauptet; von fremden Anleihen sind fünfprozentige Mexikaner erhöht auf die Nachricht, die Einführung des Aprilkupon sei gesichert. Meldungen aus dem Industriebezirk über verminderte Geschäftsergebnisse einzelner Bergwerksgesellschaften im laufenden Quartal blieben ohne Einfluß auf die Tendenz.

Berlin, 17. März, 3 Uhr nachm. Nachbörse. Kreditaktien 206.—, Handelsbank 161 1/2, Deutsche Bank 258 1/2, Diskonto-Kommandit 197.—, Dresdener Bank 158.25, Staatsbahn 155.25, Canada 208 1/2, Bochumer 223.85, Laurahütte 155 1/2, Gelsenkirchen 192 1/2, Harpener 183.—.

Frankfurt, 17. März. Effekten-Societät. Kreditaktien 206.—, Staatsbahn 156.—, Lombarden 22.05, Diskonto-Kommandit —, Gelsenkirchen 193.—, Laurahütte —, Ungarn —, Italiener —, Türkenloje —.

Schaukel

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Belletristik und Volkswirtschaftlichen Teil: G. E. Eisenberger; für den literarischen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Anzeigenteil: Paul Laue. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Gesunde Kinder hat die Mutter, die sie von Anfang an richtig ernährt. Für Säuglinge, die nicht gestillt werden, ist „Kufete“ mit Milch die zweckmäßigste Nahrung; denn „Kufete“ erhöht die Verdaulichkeit der Nahrung, führt ihr notwendige Nährstoffe zu und bewirkt eine normale Entwicklung der Kinder. M. 40

Geschäftliche Mitteilungen.

Der soeben erschienene Spezialkatalog der Firma Rudolph Herbig, Berlin, für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Möbel bringt in ausdrucksvoller Weise einen Ueberblick über alles Neue, was auf dem Gebiete der Innendekoration geschaffen wurde. Wie ersichtlich, nimmt man in der Ausrüstung der Gardinen sowohl der wohlfeilen wie besserer Qualitäten von der schweren vollen Musterung Abstand und gibt Zusammenstellungen zarter feiner gemusterter Stoffe den Vorzug. In bunten schillernden Gardinen auf zarten Seidene-Grundstoffen ist die Auswahl eine besonders weiche. Als neu sind dunkelbraune Gardinen aus Madras und Crispaline-Stoffen in glatt und Blumenmustern besonders zu erwähnen. Spitzen-Gardinen und Stores mit Stickerei auf Tüll und dichteren Stoffen sind hochmodern und bei ihrer künstlerischen Zusammenstellung in Verbindung mit Vorkurvorhängen von wundervoller Wirkung. — Die Möbelabteilung ist nur mit einigen Zimmern ihrer großen Ausstellung vertreten. Wir finden ferner hübsche Neuheiten in wohlfeilen Preislagen, kleine Salons, Räume für junge Mädchen und Kinderzimmer, und die verschiedensten Kleinstmöbel, orientalische Möbel origineller Art, bequeme Polstermöbel, schließlich eine große Auswahl solider Korb- und Holzmöbel-Gruppen für Veranden, Außen- und Innenräume, Gärten usw.

Schneider's Kunstsalon Frankfurt a. M. Rossmarkt 23. Kollektionen: F. S. CORDEY + PARIS, ADOLF u. ANNA BEYER, W. LACHENMEYER, A. STAGURA. Im graphischen Kabinett: RUDOLF KOCH, Zeichnungen, (ab 15. März 1914), JACOBA VAN HEEMSKERCK, Zeichnungen.

Ia. Blauweissen Gartenkies liefert in Körben und Slocken von 70 Pfg. an, lose in Karren v. 58 Pfg. an u. in 1/4 u. 1/2 Waggons v. 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten. L. Rettenmayer, Hofspediteur, Nikolassstrasse 5, 193,13 (Wiederverkäufer Rabatt). 240

Spedition von Fracht- u. Eilgütern Beförderung von Reisegepäck als Passagiergut. Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag. J. & G. ADRIAN. Bahnhofstr. 6. Telefon 59. 4079

Die Verlobung beim Kaffee. „Mein Herz hast Du durch den köstlichen Kaffee erobert, den Du mir immer gekocht hast, wenn ich nachmittags zu Euch kam.“ „Dann haben wir unsere Verlobung.“ Weher's Carlsbader Kaffeegewürz zu verdanken, mit dem ich den Kaffee stets zubereite.“ Weber's Carlsbader Kaffeegewürz erhöht den feinen Geschmack des Kaffees, macht den Kaffee überhaupt erst haltvoll und verleiht ihm ein pikantes Aroma.

Verzogen nach Webergasse 3! Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 3—4 Uhr, Sonntags nur vorm. 10—11 Uhr. Dr. Honigmann. — Telephon 2147, vom 1. April ab 6060. 1927

Höhere Handelsschule Calw im württ. Schwarzwald Pensionat. Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmonatliche Fachkurse. Akademikurs, Prakt. Übungskontor. Sechsklassige Realschule, Vorbereitend für das Einj.-Examen. Ausländerkurs. — Neuerbaute Waldschule. Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse. Prospekt durch Direktor Weber. H 83. Neuaufnahme: 15. April 1914.

Bedenken Sie Joghurt ist Vertrauenssache! Verlangen Sie ausdrücklich Dr. Axelrods Joghurt in Orig.-Flasche. Bahn- und Postversand. D. Krafts Milchkur-Anstalt Dotzheimer Str. 107. Wiesbaden. Telefon Nr. 659

Bei Tisch die Flasche „NAMEDY“ Vergisst des Hauses Dame nie.



NAMEDY, das Mineralwasser des 20. Jahrhunderts.

An Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit unübertroffenes Tafelwasser.

Besonders heilkräftig bei Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasenleiden, den mit Säurebildung einhergehenden Magen- und Darmkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, Influenza, allen Stoffwechselkrankheiten.

Brunnenschrift des Geheim. Sanitätsrates Dr. Pfeiffer-Wiesbaden nebst Auszug aus vielen Hunderten ärztlicher Anerkennungen gratis und franko.

20 ganze Flaschen M. 7.00, 20 halbe Flaschen M. 5.50.

Leere Flaschen werden mit 5 Pfg. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Wiesbaden u. Umgebung: Karl Hoch, Mineralwasser-Handlung, Dotzheimer Str. 109. Tel. 2372.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Hotels und besseren Restaurants.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 18. März, abends 7 Uhr: 16. Vorstellung. Abonnement G.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre“ von Michel Carre und Jules Barbier. Deutsch von Herr. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Regie: Herr Scherer. Darsteller: Herr Edard, Herr Friedhelm, Herr Rehfuss.

Mignon: Frau Hans-Joepffel.

Baron von Rosenberg: Herr Schwan.

Seine Gemahlin: Frau Schwan.

Ein Diener: Herr Schwan.

Antonio, ein alter Diener: Herr Schwan.

Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

1. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Solmann, Keth, Neß 1, Schneider 2, Herren Buschel und Carl, sowie dem Ballett-Perfomale.

2. Sozietenne, ausgeführt von Herr. Solmann, den Herren: Gumbel, Welfer, Wigel, Schneider 1, Kappel, Merlan, Glöcker 1, Mordorff, dem Corps de Ballet sowie von dem gesamten Personal.

Werkliche Leitung: Herr Prof. Schlar. - Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Wehns. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 19., aufg. Ab.: Parföf. Freitag, 20., Ab. 8: Zum ersten Male: Der Hagen des Odyssus. Samstag, 21., Ab. 9: Samson und Dalila.

Sonntag, 22.: 6. Symphoniekonzert. Montag, 23., aufg. Ab.: Gages u. sein Ring. (R. Dreffe.)

Residenz-Theater.

Mittwoch, 18. März, abends 7 Uhr: Die spanische Fliege.

Schwanz in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach. Musik: Kluge, Hofmeister.

Regie: Herr Scherer. Darsteller: Herr Edard, Herr Friedhelm, Herr Rehfuss.

Emma, seine Frau: Frau Schwan. Paul, deren Tochter: Frau Schwan.

Edvard, deren Bruder: Herr Schwan. Max, deren Bruder: Herr Schwan.

Ort der Handlung: Der 1. u. 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.

Deinrich, deren Sohn Rudolf Bartal. Marie, deren Tochter bei Kluge. Julie Deloson. Das Stück spielt in einer größeren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.

Ende 9 Uhr.

Donnerstag, 19.: Hilmzauber (Operette-Gesellschaft). Freitag, 20.: Kammermusik: Die Zöpfe.

Sonntag, 21.: Der blinde Passagier. (Neu einstudiert.)

Kurtheater.

Mittwoch, 18. März, abends 8 Uhr: Schauspiel Prang's lustige Köhler Bühne. - Direktion: Peter Prang.

Das Kiezerlieben.

Burlesker Schwank in 3 Akten, für seine Bühne bearbeitet und inszeniert von Direktor Peter Prang.

Anton Schumann: Herr Prang. Mirabella, d. Frau: Frau Prang. Rosa, beider Tochter: Frau Engel.

Rudolf: Herr Prang. Enrico: Herr Prang. Sule, dessen Frau: Frau Prang. Volo: Herr Prang. Peter, Diener bei Schumann: Herr Otto.

Ort der Handlung: Köln a. Rh. 1. und 2. Akt: Wohnung bei Schumann. 3. Akt: Boulevard bei Volo.

Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 19.: Das Kiezerlieben. Freitag, 20.: Das Kiezerlieben. Samstag, 21.: Der Pumpenball. (Premiere.)

Holl. Austern

Erste Qualität Continental Bodega, Wilhelmstrasse 20. 4074

Piano, Ibach.

wenig gebraucht, wie neu hergerichtet, preisw. zu verk. Ernst Schallenberg, Große Burgstraße 14, Pianomagazin. 558

Stroh-Hüte

Federn - Reiher - Boa - Umarbeitungen in bekannt sorgfältigster Ausführung

Straussfedern-Manufaktur

Blanck Friedrichstr. 39, I. Stock.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.) Mittwoch, 18. März (Mittfasten):

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Schneidige Truppen, Marsch Lehnhard. 2. Ouverture z. Op. „Martha“ F. v. Flotow.

3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Joh. Strauss. 4. Paraphrase über: Wie schön bist Du Neswada.

5. Selektion aus „The Geisha“ S. Jones. 6. D'runten im Süden Middleton.

Nachm. 5 Uhr im Weinsaal: Tee-Konzert.

Abends 8.30 Uhr in sämtlichen Sälen:

Kostüm-Ball.

Karnevalistische Dekoration sämtlicher Säle. Zwei Ball-Orchester. Saal-Öffnung: 7.30 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack od. Smoking) m. karnevalistischem Abzeichen.

Vorzugskarten für Abonnenten und Inhaber von Kurtaxkarten (bis spätestens Mittwochnachmittag 5 Uhr zu lösen): 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte).

Neder-Walluf.

Engländerin gibt dort zweimal wöchentl. Unterricht - Conversation, Vors. Ref. Miss H. M. E. wohnlagernd Wiesbaden. *1932

Best. kinderlos. Ehepaar wünscht Kind

nur best. distr. Verk. am 1. u. n. d. Geb. geg. einen Erled. Beitr. als eigen anzunehmen. Distr. Ehrenf. Briefe unter H. N. 299 durch Daalenstein & Bogler A.-G. Dormund. H. 92

Agent gef. a. Zisarr. Verk. a. Serie z. Vergüt. ev. M. 300.- monatl. 4.77 H. Jürgensen & Co. Hamburg 22

Durchaus verk. Schneiderin u. nach Kunden an. Tagl. 2.50. D.H. N. 320 a. d. Exped. d. Bl. *1925

Gefittet wird: Glas, Marmor, Kunstgegenstände aller Art. (Porzellan feuerfest im Wasser haltbar.) Kulfenplab 6 bei D. Uhlmann. 4077

Sauber und billig polstert Möbel und Betten

Lapejiver David, Bertramstraße 20. Bitte Karte. *1933

Schöner Teint

zartes, frisches Aussehen, sammetweiche Haut wird erzielt durch

Rino-Creme

besorgt rauhe und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Rote, Runzeln.

Touristenschutz gegen Wundlausen u. Sonnenbrand. Bildet vorzüglichem Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt.

Dose 25 Pl. Tube 50 Pl. Nur echt mit Firmas. Rich. Schuberth & Co. G.m.b.H. Wiesbaden

Drogerie Siebert, am Schloss. Zentral-Drog., Friedrichstr. 16. Drogerie Bock, gegenüb. Kochbr. Drogerie Otto Lise, Moritzstr. 12. Schützenhof-Apothek., Langg. 11. Viktoria-Apothek., Rheinstr. 45. Drog. Madenheimer, Bismarckr. 1. Nero-Drogerie, Nerostrasse 46. Drog. A. Junke, Kais.-Friedr.-R.30. Drogerie W. Graef, Webergasse. Viktoria-Drogerie, Rheinstr. 101. Drogerie Alexi, Michelsberg 9. Drog. W. Geipel, Bleichstrasse 19. Drog. J. Minor, Schwalbach Str. 49. Drog. C. Portzahn, Rheinstr. 67. Drog. J. Roos Nf., Wagemannstr. 517. Drog. R. Sauter, Oranienstr. 50. Drog. F. Spring, Moritzstr. 24. Drog. Th. Wachsmuth, Emserstr. 64. Drog. C. Witzel, Michelsberg 11.

Roll v. St. Wendel-Platz. S.Z. 21519, vergrößert mit 2. und 4. Garenreihen präpariert, gesund und kräftig, im freien Gebrauch. Hervorragender erkl. Kl. abstrau gewollt, wunderbarer Schatzhundausdruck, prächtiges Gebilde, 1. aut. Gangwert, nach. Ausdauer u. feuriges Temperament. steht zum Decken frei. 308 evtl. billig zum Verkauf. Nachweisb. beste Zucht. Nachbewertung Preis „Vorzugs-114“. E. Walter, Wiesbaden, Goebenstraße 26. I. L. 3369

Prof. Ehrlich's Syphilitiker.

geniale Errungenschaft für Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 20. Ghr. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufstör., ohne Rückfall. Dink. verschl. N. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Th. Siquen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof). Köln, U. Sachsenhausen 9. Berlin W. S., Leipzigerstr. 106.

Sie mieten und vermieten vorteilhaft durch J. Chr. Glückliche

Tel. 6656. Wilhelmstr. 58. 62 Nachweis von 82,5 herrschaftl. Villen und Etagen.

Günstige Gelegenheit

Erwerb ein. rentabl. Miethauses - 2 u. 3 Z. Wohn. - in guter Lage, geboten durch J. Chr. Glückliche, Fernsprecher 6658, Wilhelmstraße 58.

Ein Rentitenhaus

in Wiesbaden zu kaufen od. umzugeben. Offert. nur von Selbstverf. mit genauen Angaben unt. N. 193 H. an Rudolf Hoffe, Mannheim. 2K.178

Vermietung von elegantem, offenem oder geschlossenem Luxus-Auto zu billigstem Preise. 570 W. Eichelsheim, Friedrichstrasse 10. Telefon 2362.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung. Auf Grund des § 9 der Polizei-Verordnung vom 10. März 1913 werden den Dienstmännern die in nachstehender Uebersicht aufgeführten Standplätze ausgewiesen:

Table with columns: Standplätze, Anzahl, Diernon werden aufgestellt. Includes entries for Ede Taunus- und Weisbergsstraße, Am Hauptbahnhof, Ede Nikolaus- und Rheinstraße, etc.

Die unter dem Schweinebestande des Wagensbauers Karl Lind. Steinaaffe 18, hiersebst, auszubehene Schweinefente ist erlösen.

Die angeordneten Sperzmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. Wiesbaden, den 14. März 1914. Der Polizei-Präsident: von Schend. 427

Immobilien

Sie mieten und vermieten vorteilhaft durch J. Chr. Glückliche. Tel. 6656. Wilhelmstr. 58. 62 Nachweis von 82,5 herrschaftl. Villen und Etagen.